

I.

Aus der Urzeit unseres Volkes.

I.

Die Germanen zur Zeit Cäsars.

Um 50 vor Christo.

Quelle: Julius Cäsar, Denkwürdigkeiten des Gallischen Krieges (Lateinisch)¹⁾. Buch VI, Kap. 21—23. Buch IV, Kap. 1—3.

Übersetzung: F. Hertel und E. Wattenbach, Die Römerkriege. 1. Abt. 3. Aufl. Leipzig o. J. (Geschichtswörter der deutschen Vorzeit.) 2. Gesamtausgabe. Band 1.) S. 104—106. S. 53—55.

VI, 21. . . . Die Germanen haben weder Druiden²⁾, um dem Gottesdienst vorzustehen, noch kümmern sie sich viel um Opfer. Zur Zahl der Götter rechnen

¹⁾ Die sieben Bücher über den Gallischen Krieg behandeln die Eroberung Galliens durch die Römer, und zwar berichten sie über die Ereignisse der Jahre 58—52. Cäsar erzählt selbst von seinen Tugenden; er tut das so sachlich und leidenschaftslos, als ob es sich nicht um eigne, sondern um fremde Thaten handle. Und doch schreibt er diese Denkwürdigkeiten im eigensten Interesse: er will durch sie seine Thaten und seine Politik rechtfertigen. Darum sind manche Thaten in ein falsches Licht gestellt, andere ganz ausgelassen. Die Darstellung ist einfach und knapp. Sie entbehrt jedes rednerischen und dichterischen Schmuckes und ist doch schön, klar und wirkungsvoll. Für uns ist es wichtig, daß Cäsar während des Gallischen Krieges vielfach mit Germanen in Berührung kam und sogar zweimal (in den Jahren 55 und 53) über den Rhein in das germanische Gebiet eindrang. Was er bei diesen Gelegenheiten über unsere Vorfahren erfuhr, ergänzte er nach den Mittheilungen landeskundiger Römer und Gallier. Die so gesammelten Kenntnisse vereinigte er zu Aufzeichnungen, die er seinen Denkwürdigkeiten beifügte. Diese Aufzeichnungen geben uns die ersten einigermaßen ausführlichen und zuverlässigen Nachrichten über das öffentliche und private Leben unserer Vorfahren.

²⁾ Nach der Beendigung der Freiheitskriege versenkte man sich überall mit vieler Liebe und großer Begeisterung in die Vergangenheit des deutschen Volkes. Dabei machte sich bald das Bedürfnis geltend, die vorhandenen Quellen, die weit verstreut in den Archiven lagen, zu bequemer Benutzung und in der besten Uebersetzung leicht und schnell zur Verfügung zu haben. Um den vorhandenen Mangel zu heben, bildete sich im Jahre 1819 auf Anregung des Freiherrn vom Stein die „Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde“. Diese Vereinigung, die später eine von der Berliner Akademie der Wissenschaften gebildete Centraldirektion ablöste, nahm die Sammlung, Sichtung und Herausgabe unserer großen nationalen Quellensammlung: die Monumenta Germaniae historica. Dieses große Quellen- und Urkundenwerk ist ein Mittelpunkt der deutschen Geschichtsforschung geworden. Es gliedert sich nach den Quellenarten in fünf Abteilungen (Geschichtsschreiber, Gesetze, Urkunden, Briefe und Altentümer) und umfaßt eine recht stattliche Anzahl gewichtiger Folio- und Quartbände. Ursprünglich sollte es bis zum Ausgang des Mittelalters reichen; bis jetzt ist aber im wesentlichen nur die Zeit bis zum Ende des 13. Jahrhunderts behandelt worden. Von den wichtigsten Berichten der Geschichtsschreiber (Scrip-tores), die die am weitesten gediehene erste Abtheilung bilden, hat die Leitung des Gesamtunternehmens Übersetzungen veröffentlicht, damit man auch in nichtgelehrten Kreisen diese Stimmen aus unserer eigenen Vorzeit unmittelbar vernehmen könne. Und Gelehrte, wie Jakob Grimm, Lachmann und Ranke, haben sich geru in den Dienst dieser vaterländischen Sache gestellt. So entstanden denn seit 1849 die „Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit“, die bereits in zweiter Gesamtausgabe erschienen sind. Diesen von führenden Siphilisten und Germanisten besorgten Übersetzungen sind wir durchgehends gefolgt.

³⁾ Keltische Priester; Cäsar spricht vorher von den Galliern.